

KEM.

Kompetenz

Exzellenz

Menschlichkeit



KEM | Kliniken Essen-Mitte in Kooperation mit der Allianz AG: Demenzforum am 26.03.2018 in der Kreuzeskirche in Essen



Thema: Demenz und ihre Verhaltensauffälligkeiten

Dr. med. Oliver Freitag

KEM | Kliniken Essen-Mitte
Gerontopsychiatrie



KEM | KLINIKEN ESSEN-MITTE

ZUKUNFTSFORUM DEMENZ

WAS ERWARTET UNS?
NEUESTE ERKENNTNISSE & LÖSUNGEN
Kurzvorträge, Fallbeispiele, Fragerunden & Gespräche
Für Patienten, Angehörige, Mediziner & Interessierte

26.03.2018
von 13.00 - 16.00 Uhr
Kreuzeskirche, Essen Zentrum

KEM | KLINIKEN ESSEN-MITTE
in Kooperation mit der ALLIANZ AG



EXPERTENFORUM
GESUNDHEIT





Demenz und ihre Verhaltensauffälligkeiten - Zusammenfassung

Das Demenzforum thematisierte verschiedene Schwerpunkte. Zum Thema Demenz und ihre Verhaltensauffälligkeiten referierte Dr. Oliver Freitag, Oberarzt an der Klinik für Gerontopsychiatrie der KEM.

Demenz - das ist nicht nur Vergessen. Häufig leiden die Betroffenen unter kognitiven Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten, die zunächst keine Demenz vermuten lassen. Das berichtete Dr. Oliver Freitag in seinem Vortrag während des Demenzforums. So zeigt sich gerade im Frühstadium oft eine Lustlosigkeit, die Patientinnen und Patienten sind antriebslos, teilweise depressiv, appetitlos und ziehen sich aus dem sozialen Leben zurück. Im weiteren Verlauf könne es, so Dr. Freitag weiter, zu Angstsymptomen, Schlafstörungen, einer Umkehr des Tag-Nacht-Rhythmus und Unruhe kommen. Angehörige nicht zu erkennen, aggressives Verhalten, Wahnvorstellungen und Schreien seien hingegen meist erst ab dem Stadium der mittelgradigen bzw. der schweren Demenz typische Symptome.

Vor allem die Verhaltensauffälligkeiten des frühen Stadiums können auch Angehörige schwer belasten. Dr. Freitag vermutet, dass diese gegebenenfalls sogar oft Anlass sind, Erkrankte aus dem gewohnten Umfeld herauszunehmen und in eine stationäre Pflegeeinrichtung zu überführen. Die psychologischen Symptome seien auch dem in der Regel höheren Alters der Betroffenen geschuldet, die demnach an mehreren Krankheiten leiden und somit verschiedene Medikamente einnehmen, was Wechselwirkungen zur Folge haben könnte.



Demenz und ihre Verhaltensauffälligkeiten - Zusammenfassung

Der Funktionsverlust des Gehirns könne, so Dr. Freitag, zu einem Ungleichgewicht der Botenstoffe führen, was die dementiellen Beschwerden begünstigt – wahnhaftige Symptome können die Folge sein; emotionale Stimulationen nicht richtig verarbeitet werden. Dies könne bei Betroffenen zu Misstrauen, Angstzuständen und Aggressionen führen und Angehörige stark belasten. Auch z.B. Schmerzen, Harn- oder Stuhldrang, Hunger, Durst und Kälte können Ursachen für auffälliges Verhalten sein und die Betroffenen frustrieren, wenn sie diese Bedürfnisse nicht selbst äußern oder erledigen können. Außerdem kann Über- bzw. Unterstimulation den Betroffenen belasten und den weiteren Verlauf der Demenz negativ beeinflussen können.

Dr. Freitag rät, beeinflussbare Risikofaktoren einzudämmen. Bei älteren Menschen gelte, möglichst wenig Medikamente einzusetzen, um Wechselwirkungen zu vermeiden. Der Mediziner rät zu Acetylcholinesterasehemmern, um den Verlauf der Demenz zu verzögern. Bei vorliegendem Antriebsmangel oder Depression können Serotoninwiederaufnahmehemmer und bei Wahnvorstellungen bzw. Aggressivität Antipsychotika verabreicht werden. Zu den nichtmedikamentösen Therapieverfahren zählen kognitive Verfahren wie Psychoedukation oder autobiographische Arbeit (Fotos: “Das bin ja ich“), um das Ich-Bewusstsein zu stärken, ein Vertrautheitsgefühl wieder aufzubauen. Auch Ergotherapie, körperliche Aktivität, Musik- und Maltherapie kommen infrage. Darüber hinaus sind sozialarbeiterische Hilfen unabdingbar.